

25. Ordentliche Mitgliederversammlung des DWV



Anlage zu Punkt 6 der Tagesordnung

Tätigkeitsbericht des Vorstandes

1. Einführung

In dem Tätigkeitsbericht, den der Vorstand Ihnen letztes Jahr vorgelegt hat, wurde mit Stolz vermerkt, dass das Thema Wasserstoff inzwischen große Aufmerksamkeit in Politik und Wirtschaft genoss, und das natürlich nicht zuletzt dank der Arbeit des DWV. Das trifft umso mehr für das Jahr 2019 zu. Dieses Jahr können wir feststellen, dass die erwähnte Aufmerksamkeit dank der intensiven und hervorragenden Arbeit des DWV noch einmal erstaunlich gewachsen ist.

Zwischen Politik, Wissenschaft und Wirtschaft herrscht seltene Einigkeit, dass Wasserstoff als Energieträger und -speicher eine herausragende Rolle für zukünftige Generationen einnehmen wird. Sowohl in Berlin als auch in Brüssel und in verschiedenen Landeshauptstädten sehen die Entscheidungsträger Wasserstoff als Kernelement einer neuen Energiestruktur an, und dies sowohl für den Verkehr als auch für stationäre Anwendungen oder die Chemie und andere Wirtschaftszweige.

Der DWV hat inzwischen in Politik und Wirtschaft eine Position erreicht, in der er wahrgenommen und als Experte von nahezu allen Ministerien und Fachpolitikern hinzugezogen wird. Der DWV repräsentiert mit seinen Mitgliedern ein Wirtschaftsspektrum über alle Wertschöpfungsketten hinweg und verfügt in Zeiten, in denen grundlegende Errungenschaften des Wohlfahrts- und Sozialstaats zur Disposition stehen, über die erforderliche Sachkompetenz, um zwischen Politik und Wirtschaft zu vermitteln. Nur so kann es gelingen, die deutsche Wirtschaftsstärke zu erhalten und zu stabilisieren sowie die erforderliche Investitionssicherheit in emissionsarme Technologien zu schaffen. Unser oberstes Ziel ist es dabei nicht nur, dazu beizutragen, die Klimaziele 2050 zu erreichen, sondern ebenso, Wohlstand und Versorgungssicherheit zu bewahren.

Dafür wird sich der DWV auch weiterhin und zukünftig mit einem starken Team an hauptamtlichen Mitarbeitern einsetzen. Mehr dazu auf diesen Seiten hier. Allerdings funktioniert der DWV aktuell zum Teil immer noch wie vor 24 Jahren. Die Vorstandsmitglieder sind ausschließlich ehrenamtlich tätig. Auf diese Weise können wir auf die Dauer nicht weitermachen. Das sagen wir ja schon lange, im vorletzten Jahr hatten wir sogar eine Außerordentliche Mitgliederversammlung deswegen, aber die damals gefassten Entschlüsse haben sich aus verschiedenen Gründen (nicht zuletzt finanzieller Art) nicht realisieren lassen. Daher strebt der Vorstand jetzt eine interne Lösung an. Auch dazu finden Sie mehr hier in diesem Bericht (Punkt 4) sowie in der Vorlage zu Punkt 12 der Tagesordnung.

Bei der 26. Ordentlichen Mitgliederversammlung wird der DWV sicher deutlich anders aussehen als heute, nicht nur organisatorisch, sondern auch personell. Wie Sie der Vorlage zu Punkt 13 der Tagesordnung entnehmen können, stehen wichtige Änderungen im Vorstand an. Wir stellen mit Befriedigung fest, dass inzwischen auch bedeutende Unternehmen, die zu unseren Mitgliedern gehören, bereit sind, sich im DWV zu engagieren. Dies würden sie aber vermutlich nicht tun, wenn sie dabei nicht die geplante Neuorganisation im Blick hätten. Auch das ist ein Grund, warum wir diese brauchen. Der Weg in die Zukunft des DWV beginnt mit dieser 25. Mitgliederversammlung.

Dass diesmal seit der letzten Mitgliederversammlung nicht etwa 12, sondern 16 Monate vergangen sind, liegt natürlich an den bekannten Gründen der CORONA-Krise. Wir sind bestrebt, wieder zum Termin im Frühjahr zurückzukehren.

2. Mitglieder

2.1. Allgemeines

Die aktuelle Mitgliederliste haben Sie zusammen mit der Einladung zur Mitgliederversammlung erhalten. Zu- und Abgänge werden regelmäßig in den *DWV-Mitteilungen* gemeldet. Die Liste der körperchaftlichen Mitglieder finden Sie zudem auf unserer Website.

Zur Zeit der Abfassung dieses Berichts hat der DWV 448 Mitglieder (letztes Jahr: 357), davon 330 Personen (247) und 118 Firmen oder andere Körperschaften (110).

Verglichen mit den vergangenen Jahren hat sich die Mitgliederzahl sehr dynamisch entwickelt, besonders bei den persönlichen Mitgliedern. Es sind 83 dazugekommen; im vergangenen Jahr konnten wir nur über einen Anstieg um 32 berichten. Etwas geringer fiel der Zuwachs bei der Körperschaften aus (+8), nachdem er aber letztes Mal außergewöhnlich hoch war. Tatsächlich sind aber dreizehn Körperschaften beigetreten, weil es auch Austritte gab.

2.2. Beiträge

Mehr als 170 Mitglieder haben DWV die Erlaubnis gegeben, ihre Mitgliedsbeiträge per Lastschrift einzuziehen. Das hat auch in der Vergangenheit immer gut funktioniert. Dieses Jahr allerdings nicht. Bei Redaktionsschluss waren die Lastschriften immer noch nicht abgebucht. Dafür gibt es eine Reihe von Gründen, die aber allesamt selbst bei Betrachtung von innen nicht so richtig überzeugend sind. Der Vorstand kann die betroffenen Mitglieder nur um Entschuldigung bitten und Besserung geloben.

3. Verbandsarbeit

3.1. Neues Büro

23 Jahre lang hatte der DWV kein eigenes Büro, sondern das „Büro“ des DWV war immer jeweils am Schreibtisch des Vorstandsmitglieds, das bestimmte Arbeiten erledigte. Dieser Schreibtisch konnte zu Hause oder auch bei einem duldsamen Arbeitgeber stehen. Natürlich hatten wir einen Sitz, der im Vereinsregister gemeldet war, aber da war niemals jemand vom Verband, sondern das war nur unser Briefkasten.

Im August 2019 sind wir dann als Untermieter des DVGW in eigene Räume eingezogen. Das Bürogebäude auf dem Bild im Hintergrund, gut bewacht von Herrn Robert Koch, liegt ganz in der Nähe von Bundeswirtschafts- und -verkehrsministerium, zum Bundestag ist es auch nicht weit, und zum Hauptbahnhof kann man zu Fuß gehen.



3.2. Vorstandssitzungen

Am Tag vor der letzten Mitgliederversammlung, also am 13. Mai 2019, hielt der Vorstand in Leipzig eine Sitzung ab. Danach gab es Sitzungen am 14. August in Berlin, am 25. Oktober in Rüsselsheim sowie am 16. Dezember 2019, 4. Februar und 25. Februar 2020 in Berlin.

Und dann kam COVID-19.

Der Vorstand hat sich, gezwungenermaßen, recht schnell auf die neue Situation eingestellt und seitdem am 3. April, 30. April und 26. Mai Sitzungen über das Internet abgehalten. Diese Vorstandssit-

zungen neuen Stils (s. Foto) haben ganz gut funktioniert. Der Zeitaufwand für die Teilnehmer beschränkt sich auf die eigentliche Besprechung. Niemand muss erst durch halb oder auch ganz Deutschland reisen und dafür mehr Zeit einplanen als für die eigentliche Sitzung, und Reisekosten noch dazu. Das hatte die Wirkung, dass der Vorstand seitdem öfter auf diese Weise auch kleinere Besprechungen abhält, die keine regulären Vorstandssitzungen sind.

Die nächste reguläre Sitzung ist für den 9. September, also den Tag vor der Mitgliederversammlung, in Hamburg geplant. Voraussichtlich werden zum ersten Mal seit mehr als einem halben Jahr die Vorstandsmitglieder wieder um einen Tisch sitzen, natürlich mit gebührendem Abstand.



3.3. performing energy

Die Fachkommission performing energy setzte 2019 ihre erfolgreiche Arbeit fort und konnte ihre Bekanntheit und Anerkennung in der politischen Landschaft festigen. In Fragen der nationalen Umsetzung der RED II ist performing energy inzwischen zum zentralen Ansprechpartner der deutschen Ministerien und der fachlich interessierten Mitglieder des deutschen Bundestages geworden. Dieses Renommee wirkte sich auch auf die Wahrnehmung in der Verbandslandschaft aus. Viele der Fachverbände suchen inzwischen die Abstimmung mit der Fachkommission performing energy des Deutschen Wasserstoff- und Brennstoffzellen Verbandes.

Gemeinsam ist es den performing-energy-Mitgliedern gelungen, im Entwurf der Nationalen Wasserstoffstrategie die wirtschaftliche Mitverarbeitung von grünem Wasserstoff in den Raffinerien zu adressieren und so die Grundvoraussetzungen für einen grünen Wasserstoffmarkt von 170.000 t pro Jahr mit einem Jahresumsatz von über 500 Mio. EUR sowie einer erforderlichen Elektrolyseleistung von 2 GW mit einem Investitionsvolumen von über 2 Mrd. EUR zu schaffen.

Das BMWi hat im Jahr 2019 den Gasdialog 2030 gestartet. Während des Dialogprozesses ist es gelungen, den Schwerpunkt der Diskussion auf den grünen Wasserstoff zu fokussieren. Dies bildet sich auch in dem Ergebnispapier positiv ab.

performing energy (pe) setzt sich bereits seit 2013 für eine investitionssichere Markteinführung von Wasserstoff, der mit erneuerbarem Strom produziert worden ist, im Kraftstoffmarkt ein. Es hat sich gezeigt, dass die konsequente Verfolgung der von pe 2016 aufgenommenen Aktivitäten zur Berücksichtigung von Wasserstoff, der mit erneuerbarem Strom erzeugt wird, in der Renewable Energy Directive II (RED II) und der daraus zu entwickelnden nationalen Regulierung der richtige Weg zur Schaffung eines Markthochlaufes ist.

Im Dezember 2018 wurde die RED II - vom Europäischen Parlament verabschiedet. Dabei würden alle wesentlichen Vorschläge von performing energy berücksichtigt. Aufgrund der gemeinsamen Aktivitäten von performing energy und seinen Mitgliedern wurden insbesondere folgende Punkte in der RED II berücksichtigt:

- Anerkennung der erneuerbaren Eigenschaft des über das öffentliche Stromnetz bezogenen erneuerbaren Stroms;
- Anrechnung von in Raffinerien mitverarbeitetem Wasserstoff, der mit erneuerbarem Strom erzeugt wird, auf die erneuerbaren-Energien-Ziele im Verkehr.

Ein Arbeitsschwerpunkt 2019 lag, wie bereits in den vorangegangenen Jahren, auf der Begleitung der Novellierung der Renewable Energy Directive sowie auf der Vorbereitung der inhaltlichen Ausgestaltung der Nationalen Wasserstoffstrategie. Hierzu wurden an die deutsche Regierung, aber auch direkt an die EU-Kommission, Positionspapiere sowie Vorschläge zur Berücksichtigung des Wasserstoffs in der Richtlinie übergeben.

Das Arbeitsprogramm sah für 2019 folgende einzelne Schwerpunkte vor:

- Bundesrat RED II
- Bundestag RED II
- BMU RED II
- BMWi RED II
- EU RED II
- Gas 2030
- Nationale Wasserstoffstrategie

performing energy hat mit EU- und Bundestagsabgeordneten sowie Mitarbeitern der Ministerien zahlreiche Gespräche geführt, um die mit einer zeitnahen Umsetzung der europäischen Regulierungen in nationales Recht verbundenen Vorteile darzustellen.

performing energy hat zu diesem Zweck auch 2019 mehrere Stellungnahmen zu relevanten Gesetzesverfahren und Strategiepapieren eingereicht. Zusätzlich wurden gezielt Pressemitteilungen zur Unterstützung der Bemühungen zur Markteinführung von grünem Wasserstoff herausgegeben.

Ziel der gesamten Aktivitäten war es, regulatorische Grundvoraussetzungen auf europäischer und nationaler Ebene zu implementieren, um eine wirtschaftliche Markteinführung von Wasserstoff, der mit erneuerbarem Strom produziert wird, in Deutschland/Europa zu ermöglichen.

Des Weiteren nahm performing energy direkt oder unter dem Label DWV an mehreren Veranstaltungen teil, um die Positionen zur zeitnahen wirtschaftlichen Markteinführung von sogenannten E-Fuels bzw. erneuerbarem Wasserstoff in der Kraftstoffproduktion nachdrücklich bei den entscheidenden Stakeholdern zu positionieren.

performing energy hat auf diese Weise wesentlich dazu beigetragen, dass sich spätestens mit der Umsetzung der RED II in nationales Recht ab dem 01.07.2021 ein wirtschaftliches Marktumfeld für Wasserstoff, der mit erneuerbarem Strom erzeugt wird, im Treibstoffsektor ergeben wird. Wir haben damit für einen gesicherten Markthochlauf von bis zu 2 GW Elektrolyseleistung für unsere Mitglieder gesorgt.

3.4. Neue Fachkommissionen

Der DWV hat sich in 2019 intensiv in einigen Arbeitsgruppen/Fachkommissionen mitgearbeitet und sich um die Vorbereitung neuer Fachkommissionen gekümmert.

- **Hydrogen Steel (HySteel) - emissionsarme Stahlproduktion mit grünem Wasserstoff**

Die wichtigste neue Fachkommission, die noch 2020 gegründet wird, ist HySteel. Das strategische Ziel des HySteel-Clusters wird die Schaffung einer offenen übersektoralen Technologie- und Innovationsplattform für emissionsarme Stahlproduktion auf Basis von erneuerbarem Wasserstoff sein, die einen Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen Stahlunternehmen, Elektrolyseherstellern, Stromproduzenten aus erneuerbaren Energien (EE-Stromproduzenten), Netzbetreibern, Universitäten und anderen Forschungseinrichtungen ermöglicht. Der HySteel-Cluster wird die Entwicklung von geeigneten regulatorischen Voraussetzungen für eine wirtschaftlich tragfähige Markteinführung der emissionsarmen Stahlproduktion durch den Einsatz von erneuerbarem Wasserstoff begleiten sowie gegenüber der europäischen und deutschen Politik, den Stakeholdern und der Zivilgesellschaft vertreten. Die HySteel-Mitglieder werden bei der Vorbereitung und Planung von Demonstrationsprojekten beziehungsweise Projekten in der Markteinführungsphase für eine CO₂-arme wasserstoffbasierte Stahlproduktion durch zwei Datenbanken, die ausführliche und aktuelle Informationen über die verfügbaren Fördermöglichkeiten und über die für die Stahlindustrie relevanten Regelwerke, Durchführungsbestimmungen & Normen im Bereich Erneuerbarer Wasserstoff bieten werden, unterstützt. Als potenzielle Mitglieder des HySteel-Clusters wurden 35 Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen,

u. a. Stahlhersteller, Elektrolysehersteller, Produzenten erneuerbarer Energien, Netzbetreiber, sowie Forschungseinrichtungen, Vereine und Gewerkschaften, identifiziert. Neben dem DWV haben sich bereits 19 Stakeholder als Teilnehmer am Innovationscluster erklärt. Die Finanzierung des HySteel-Clusters soll durch Fördermittel und einen angemessenen Anteil der Mitgliedsbeiträge des DWV, die als Eigenmittel eingebracht werden, erfolgen. Insgesamt beläuft sich das Budget auf knapp über 500.000 EUR, wovon das BMU eine Förderung in Höhe von etwas über 400.000 EUR in Aussicht gestellt hat.

- **HyLogistics-Cluster**

Der Straßengüterverkehr hatte im Jahr 2016 einen Anteil von 32,4 Prozent (51.315 Millionen Tonnen) an den CO₂-Emissionen des Straßenverkehrs. Der Güterverkehr ist somit für rund 19,5 % der gesamten CO₂-Emissionen in Deutschland verantwortlich. Zudem verursacht der Straßenverkehr knapp 40 Prozent der Stickstoffoxide (NO_x-Emissionen) in Deutschland. Die Dieselmotoren der Lastwagen sind eine wesentliche Quelle für Feinstaubpartikel und Lärmemissionen. Vor allem in den Städten stellen LKW ein zunehmendes Problem dar, so dass Städte zunehmend Maßnahmen ergreifen, um den Durchgangsverkehr zu beschränken oder Umweltzonen einführen, in denen nur der notwendige Lieferverkehr zu bestimmten Tageszeiten einfahren darf.

Der Einsatz von emissionsfreien Brennstoffzellen-LKW, insbesondere in der Markteinführungsphase, ist zwangsläufig mit höheren Anschaffungs- und Betriebskosten verbunden. Die Logistikunternehmen können im stark im Wettbewerb stehenden Güterverkehr dauerhaft nur klimaneutrale Fahrzeuge einsetzen, wenn durch das politische Setzen von regulatorischen Rahmenbedingungen ein faires wettbewerbliches Marktumfeld für einen emissionsfreien Güterverkehr gewährleistet wird. Für eine zahlenmäßig relevante Markterprobung der Brennstoffzellen-Fahrzeuge in der täglichen Anwendung wäre eine entsprechende finanzielle Kompensation der wirtschaftlichen Nachteile für die Anwender erforderlich.

Aufgabe und Ziel des Clusters wird es daher sein, die Marktvorbereitung und -einführung von Wasserstoff, der ausschließlich mit Strom aus erneuerbaren Energien produziert wird (erneuerbarer oder grüner Wasserstoff) und Brennstoffzellen-LKW zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen im Güterverkehr politisch zu begleiten und gegenüber der europäischen und deutschen Politik sowie Ministerien zu vertreten.

- **HyLaw – Kooperation mit Hydrogen Europe**

Der DWV e.V. hatte die Beantragung des HyLaw Projektes, welches Hydrogen Europe beantragt hat, mit unterstützt. Das Projekt hatte eine Laufzeit von 24 Monaten und begann am 01.01.2017. Für die Pflege der Datenbank und andere Arbeiten ist aber noch eine Verlängerung um drei Jahre genehmigt worden.

Ziel des Projektes ist es, einen breiten Überblick über die nationalen Rahmenbedingungen für Wasserstoff zusammen zu stellen. Zugleich können die rechtlichen Barrieren auf der europäischen und nationalen Ebene sehr gut bestimmt und im Vergleich diskutiert werden. Das Projekt stärkt die europäische Zusammenarbeit des DWV in erheblichem Maße.

Das HyLAW-Projektkonsortium vereint die bisher breiteste Gruppierung von 18 nationalen FCH-Verbänden zu einer nationalen Verbandsallianz, die zusammen mit Hydrogen Europe - der führenden europäischen FCH-Industriegruppe - über die einzigartige Fähigkeit verfügt, LAP-Probleme und Auswirkungen auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene in der gesamten EU zu identifizieren („LAP“ = Legal and Administrative Process(es)). Sie umfasst auch Interessenvertreter der Industrie (als Entwickler, Hersteller, Lieferanten und/oder Betreiber von FCH-Technologien) mit direkter Erfahrung mit dem Einsatz und den Anforderungen für die Einhaltung der Vorschriften in den verschiedenen Regionen und Gerichtsbarkeiten. Auf diese Weise wird ein schrittweiser Wandel des Bewusstseins und der Auswirkungen von LAP-Barrieren bei wichtigen Zielgruppen - von nationalen politischen Entscheidungsträgern bis hin zu einzelnen Planungsbeauftragten sowie bei denjenigen, die FCH-Technologien einsetzen und betreiben wollen, ermöglicht. Dies wird in 17 Mitgliedstaaten und einem assoziierten Staat durchgeführt und durch eine frei zugängliche LAP-Online-Datenbank (die über die Projektklauf-

zeit hinaus kontinuierlich aktualisiert und erweitert werden soll) sowie durch eine öffentlichkeitswirksame und wirkungsvolle Verbreitungsarbeit rund um die unmittelbaren Projektergebnisse und als Grundlage für eine dauerhafte Unterstützung des FCH-Einsatzes unterstützt und aufrechterhalten.

Der DWV e.V. erhält anteilig insgesamt 45.000 EUR, von denen der Verein 1.800 EUR an FCH JU für die Gesamtkoordination abführen muss.

• **Fuel Cells and Hydrogen Observatory – Kooperation mit Hydrogen Europe**

Der Teil „Nationale Politik“ des Observatoriumsmoduls „Politik & Anreize und Regulierung, Codizes und Standards (RCS)“ bietet den Benutzern einen umfassenden Überblick über die wichtigsten politischen Entwicklungen auf nationaler oder regionaler Ebene, die sich direkt oder indirekt auf die Entwicklung und den Einsatz der Wasserstofftechnologien auswirken, die vom Fuel Cells and Hydrogen Observatory (FCHO) abgedeckt werden. Der aktuell vorliegende Bericht gibt einen Überblick über diese nationalen Politiken.

Das FCHO umfasst 39 Einheiten, die aus 38 Ländern und einer subnationalen Einheit, dem Bundesstaat Kalifornien, bestehen. Aufgrund der laufenden Datenerhebung enthält dieser Bericht Antworten von 29 der 39 Entitäten.

Der DWV hat nach Abnahme der übernommenen Arbeiten Anspruch auf eine Vergütung von insgesamt 36.750 EUR und eine Aufwandsentschädigung bis zu einem Höchstwert von 1500 EUR,

3.5. Zusammenarbeit mit dem DVGW

Seit Abschluss der Kooperationsvereinbarung zwischen dem DVGW und dem DWV im Januar 2019 wurde eine ganze Reihe von dort festgelegten Projekten auf- bzw. sogar schon vollständig umgesetzt, wie z. B.:

- DWV-Umzug in das Berliner DVGW-Büro,
- gemeinsame Bildungsveranstaltungen und Veröffentlichungen,
- parlamentarische Abende sowie
- gemeinsame Interessenvertretung in dem Gasdialog 2030 und rund um das Thema der Nationalen Wasserstoffstrategie.

Die letzten Monate der Verbandszusammenarbeit hatten ihren Fokus in organisatorischen, strukturellen und finanzplanerischen Aktivitäten des DWV. Diese waren notwendig geworden, weil eine vom DWV-Vorstand gewollte und vom DVGW finanziell unterstützte Stärken-/Schwächen-Analyse des DWV Handlungsbedarf festgestellt hatte (z. B. Compliance-Risiken in der jetzigen Struktur).

Der vom DWV-Vorstand damit beauftragte Berater hat mittlerweile Vorschläge für eine neue Struktur des DWV vorgelegt, die auch Elemente zur Schaffung einer vertieften Kooperation mit dem DVGW beinhalten (s. Punkt 4 dieses Berichts sowie Punkt 12 der Tagesordnung).

So könnte der DWV-Vorstand von einem aus zwei Personen bestehenden hauptamtlichen Vorstand bestehen; arbeitsteilig lassen sich inhaltliche Schwerpunkte in der Gestaltung des ordnungsrechtlichen Rahmens und in den technologischen Herausforderungen bei der Einführung des Wasserstoffes in den einzelnen Sektoren identifizieren.

Für diese vom DWV-Vorstand einstimmig beschlossene Vorgehensweise werben wir heute bei dieser Mitgliederversammlung.

Diese neue Phase der Kooperation zwischen DVGW und DWV wird die Sichtbarkeit des Themenspektrums Wasserstoff weiter erhöhen. Gemeinsam können DWV und DVGW somit ein starkes Wasserstoff-Kompetenzzentrum schaffen.

3.6. Bildungsarbeit

Die Bildungsarbeit des DWV stand im Berichtszeitraum sehr stark unter dem Einfluss der Coronakrise. In der Zeit von April 2020 bis heute mussten jegliche Veranstaltungen ganz abgesagt oder verschoben werden oder mussten als Form von Webinaren im Internet durchgeführt werden.

- In der Technischen Akademie Esslingen (TAE) wurde das Seminar „Future Mobility“ abgesagt und soll im nächsten Jahr in der gleichen Form neu angesetzt werden. Das Seminar „Perspektiven der H₂/BZ-Technologie“ fand im November 2019 wie gewohnt statt, mit einer doppelt so großen Teilnehmerzahl wie im Vorjahr. Das Folgeseminar am 9. November 2020 soll termingerecht stattfinden, jedoch als kombiniertes Präsenz- und Webseminar.
- Das Seminar im Haus der Technik (HdT) in Essen wurde vom Frühjahr auf den 8./9. Dezember verschoben und soll ebenfalls als Präsenz- und Webseminar durchgeführt werden.
- Im Berichtszeitraum fanden auch die ersten gemeinsamen Seminare mit dem DVGW statt. Das Grundlagenseminar 1x1 des Wasserstoffs wurde zweimal sehr erfolgreich in den Räumlichkeiten des DVGW in Bonn durchgeführt. Ein weiteres Seminar ist am 1. und 2. September in Bremen geplant, als Präsenz- und Webseminar. Bei der Mitgliederversammlung wird dabei darüber berichtet werden können. Ein dritter Seminartag am 3. Sept. wird sich dem Detailthema „Zumischung von Wasserstoff im Erdgasnetz“ widmen. In Zukunft soll das Seminar „1x1 des Wasserstoffs“ in jeweils aktualisierter Form an verschiedenen Standorten ca. zweimal jährlich stattfinden.
- Ebenfalls in Zusammenarbeit mit dem DVGW geplant ist auch die berufliche Fort- und Weiterbildung mit zertifizierten Seminaren, z. B. zum Wasserstofftechniker. Die ersten Vorbereitungen sind angelaufen, wurden aber durch die Coronakrise deutlich verzögert. Geplant ist, eine ganze Serie von Veranstaltungen daraus zu machen, mit Grundlagen- und Aufbau Seminaren, die mit verschiedenen Schwerpunkten zu unterschiedlichen Qualifikationen führen sollen.
- Die Zusammenarbeit mit dem DVGW hat sich auf jeden Fall als sehr konstruktiv und erfolgversprechend erwiesen.
- Von der Inhouse-Schulungsserie bei einem großen Mitgliedskonzern wurden Anfang 2020 zwei weitere zweitägige Seminare durchgeführt. Eine dritte eintägige Schulung bei einem kleineren Automobil-Zulieferbetrieb fand ebenfalls noch vor den Corona-Einschränkungen ungehindert statt.
- Bei einem großen internationalen zweitägigen Kongress über Fluid-Dynamik im Hause Bosch war der DWV zu einem Grundsatzvortrag über Technik und Anwendung des flüssigen Wasserstoffs eingeladen. Die Resonanz auf den Vortrag, insbesondere auf den praktischen Teil der LH₂-Anwendung, war bemerkenswert positiv.
- Auch andere Verbände, z. B. VDI und VDE, haben ihr Interesse am Wasserstoff deutlich weiterentwickelt, sodass es für den DWV auch einige Einladungen zu regionalen Jahrestagungen oder ähnlichen Veranstaltungen gab. Weitere Vorträge ähnlicher Art sind in Zukunft schon geplant.
- Erstmals fanden auch beim VDI im Berichtszeitraum auch drei H₂/BZ-Seminare statt.
- In dem europäischen Programm FCHgo, in dem für europäische Gymnasien der Wasserstoff im Unterricht einheitliche Standards bekommen soll, gingen die Aktivitäten ebenfalls weiter. Nach einem grundlegenden Vortrag in der Einführungsveranstaltung in Bologna kam es zu vereinzelten Lehrerfortbildungen, insbesondere in Bayern.
- Die Lehrerfortbildung in Nordrhein-Westfalen, die traditionell an die Verleihung der Fuel-Cell-Box im Rahmen der Energiespeichermesse erfolgt, musste komplett abgesagt werden und wird im nächsten Jahr (März 2021) nachgeholt.
- Auch in der universitären Ausbildung sollen Wasserstoff und Brennstoffzelle in Zukunft intensiver vertreten sein. So plant die TAE mit der Hochschule Esslingen und dem DWV einen Berufsbegleitenden Studiengang zum Wasserstoff-Master-Ingenieur, der auf einem Bachelor in Ma-

schienenbau oder Elektrotechnik aufbaut. Die Vorbereitungen sind angelaufen. Wenn es keine Verzögerungen durch Corona o.ä. gibt, könnte dieser Studiengang im SS 2021 starten.

Insgesamt war das vergangene Jahr durch das steigende allgemeine Interesse am Wasserstoff auch für die Fortbildung recht erfolgreich. Es ist zu erwarten, dass es im nächsten Jahr ähnlich positiv weiter geht, wobei dann – hoffentlich ohne Corona-Einflüsse – der Bildungsbedarf einen besonderen Schub erhalten wird.

3.7. Innovationspreis des DWV

Es macht zwar Arbeit, aber auch Freude und ist jedes Mal ein Höhepunkt unserer Mitgliederversammlungen: der DWV-Innovationspreis. Auch dieses Jahr haben wir wieder drei Gewinner, die sich alle auf die eine oder andere Weise mit der Sicherheit und Zuverlässigkeit von Wasserstoff und Brennstoffzellen beschäftigt haben. Und wir haben auch noch eine ganz hervorragende Frauenquote von 2/3. Näheres entnehmen Sie bitte unserer Pressemitteilung 2/20 vom 27. März. Und in Hamburg haben Sie die Gelegenheit, bei der Preisverleihung und den Referaten der Gewinner anwesend zu sein.

4. Neue Struktur

Der DWV hat sich als ein wichtiger und vertrauenswürdiger zentraler Ansprechpartner für Wirtschaft, Politik und Ministerien etabliert. Wie schon eingangs erwähnt, kann der DWV die Aufgaben von 2021 nicht mehr mit den Mitteln von 1996 bewältigen. Die gestiegenen inhaltlichen und organisatorischen Anforderungen an die Verbandsarbeit des DWV können mit den bisherigen ehrenamtlichen Strukturen nicht mehr erfüllt werden. Es wäre auch keine dauerhafte Lösung, die Arbeiten z. B. auf die ENCON.Europe GmbH zu verlagern. Die ENCON.Europe GmbH hat in den letzten beiden Jahren sicherlich erheblich dazu beigetragen, dass die Sichtbarkeit und Wahrnehmung des DWV stark gewonnen hat. Dabei hat die ENCON.Europe GmbH niemals den Anspruch erhoben, selber sichtbar zu werden, sondern hat exklusiv den DWV und performing energy als Markennamen im politischen Umfeld platziert und somit im Interesse des DWV gehandelt.

Anfang 2018 wurde daher bereits beschlossen, eine Tochtergesellschaft in der Rechtsform einer GmbH zu gründen, an der andere Verbände zusammen mit dem DWV die Anteile halten sollten. So, wie wir uns das auf der Außerordentlichen Mitgliederversammlung damals vorgestellt hatten, ging es aber nicht, wie sich recht bald herausstellte. Maßgeblich dafür waren u. a. die nachhaltige Finanzierung der Organisation und Fragen der Compliance im Zusammenhang mit der gemeinnützigen Tätigkeit des DWV.

Der Vorstand hat sich deshalb professionelle Beratung durch die Firma ISI gesucht, die ausgezeichnete Erfahrungen bei der Organisationsentwicklung von Verbänden, darunter dem DVGW, besitzt. Ziel der organisatorischen Neuaufstellung ist die Schaffung hauptamtlicher Strukturen, die einhergehen soll mit der Befreiung des jetzigen ehrenamtlichen Vorstands von der unmittelbaren operativen Tätigkeit. Damit soll sichergestellt werden, dass die Verbandsaufgaben möglichst optimal erfüllt werden können, die Organisation nachhaltig durch den Verband finanzierbar ist und die Compliance-Anforderungen für die Verbandsarbeit erfüllt werden können.

Im Ergebnis wird eine Struktur vorgeschlagen, die in Zukunft aus einem hauptamtlichen Vorstand und einem ehrenamtlichen Präsidium bestehen soll, in der das Präsidium die Strategie und die Ziele des DWV festlegt und der hauptamtlichen Vorstand sich um das operative Geschäft kümmern soll. Das Präsidium wird von der Mitgliederversammlung gewählt, der Vorstand vom Präsidium bestellt (oder abberufen). Um die Schlagkraft der Organisation weiter zu erhöhen, enthält dieses Konzept auch eine vertiefte Zusammenarbeit mit dem DVGW einschließlich personeller und materieller Beiträge. Mehr dazu finden Sie in der Vorlage zu Punkt 12 der Tagesordnung.

Wenn der DWV ein wichtiger Gestalter in der Entwicklung von Wasserstoff und Brennstoffzellen sein will, braucht er professionelle Strukturen. Die neue Organisation ist deshalb eine Richtungsentscheidung, ob der Verband auch in Zukunft ein relevanter Akteur bleiben will. Der Vorstand appelliert des-

halb an die Mitgliedschaft, diesem Konzept zuzustimmen und die Verantwortung anzunehmen, die eine nachhaltige Finanzierung der Organisation ermöglicht.

5. Öffentlichkeitsarbeit

Klappern gehört zum Handwerk. Ein Verband kann seine Positionen nicht wirksam vertreten, wenn er sie nicht in die Öffentlichkeit bringt. Der DWV hat das auch im vergangenen Jahr recht wirksam getan.

5.1. Mitgliederzeitschrift *DWV-Mitteilungen*

Unsere *DWV-Mitteilungen* erscheinen mittlerweile im 24. Jahrgang. Und es gibt laufend mehr mitzuteilen, wie man am langsam, aber stetig zunehmenden Umfang der Hefte ablesen kann. Wir sind diesbezüglich auch für die Zukunft sehr optimistisch. Ein neuer Vorstand wird eventuell zusätzlich auch andere Formen der Kommunikation verwenden, aber die Fachinformation ist immerhin ein wesentlicher Grund dafür, dass die Mitglieder überhaupt Mitglieder sind und ihren Beitrag zahlen, und dafür sollen sie auch etwas haben.

Immer wieder senden uns freundliche Mitglieder Zeitungsausschnitte oder andere Veröffentlichungen zu unserem Thema. Dafür danken wir herzlich. Nach Möglichkeit veröffentlichen wir das auch. Aber selbst, wenn wir das nicht immer tun können, bitten wir Sie herzlich: machen Sie weiter (oder fangen Sie damit an).

5.2. Aktueller Informationsdienst *Wasserstoff-Spiegel*

Der *Wasserstoff-Spiegel* ist, wie Sie wissen, die für die Öffentlichkeit bestimmte stark gekürzte Sammlung von Nachrichten aus den *DWV-Mitteilungen*. Diese Veröffentlichung drucken wir zwar auch und verteilen sie bei Konferenzen, Ausstellungen und anderen Ereignissen, aber der wichtigste Kanal für die Verbreitung ist das Internet. Die Bedeutung der gedruckten Ausgabe geht immer mehr zurück. Die digitale deutsche Ausgabe geht im Moment an 1787 Abonnenten (letztes Mal: 732), die englische an 52 (25). Dieser Zuwachs ist beeindruckend: 144 %! Und immerhin 108 % bei der englischen Version.

5.3. Pressemitteilungen

Nach der letzten Mitgliederversammlung hatten wir 2019 fünf Pressemitteilungen, 2019 bisher ebenfalls fünf. Die Zahl der Abonnenten liegt hier bei 134 für deutsche (letztes Mal: 96) und 24 für englische Pressemitteilungen (23). Allerdings haben wir schon seit Jahren keine unserer Pressemitteilungen mehr auf Englisch herausgegeben, weil die Themen unserer Ansicht nach für Leser außerhalb des deutschen Sprachraums nicht besonders interessant waren.

Eine Pressemitteilungen haben wir auch über News aktuell verbreitet; über diese Tochter der dpa haben wir Zugang zu allen wichtigen Redaktionen in Deutschland. Es handelte sich um die Nr. 4/20 vom 10. Juni über die Verabschiedung der Nationalen Wasserstoff-Strategie durch die Bundesregierung.

5.4. Internet

Immer wieder wundern sich neue Mitglieder, dass sie mit der Aufnahme nicht automatisch Zugang zum für die Mitglieder reservierten Teil unserer Website haben. Das hat einen einfachen Grund: es funktioniert nicht automatisch, sondern nur auf Wunsch. Wer rein will, muss (Mitglied sein und) uns einen Benutzernamen und ein Passwort schicken. Dann geht es ganz schnell.

5.5. Twitter

Der DWV unterhält seit Dezember 2017 ein Twitter-Konto, über das wir unsere Mitglieder und interessierten Vertreter der Wirtschaft und Politik nahezu täglich mit Neuigkeiten aus der Wasserstoffbranche informieren.

Insgesamt sind bereits über 1700 Tweets veröffentlicht worden, und über 460 interessierte Personen und Unternehmen folgen uns. Das ist für einen Fachverband, im Vergleich zu anderen Verbänden, bereits eine ansehnliche Zahl.

Damit wir den Bekanntheitsgrad des Verbandes erhöhen, wurde das Konto inzwischen in @DWV_H2 umbenannt.

6. Veranstaltungen

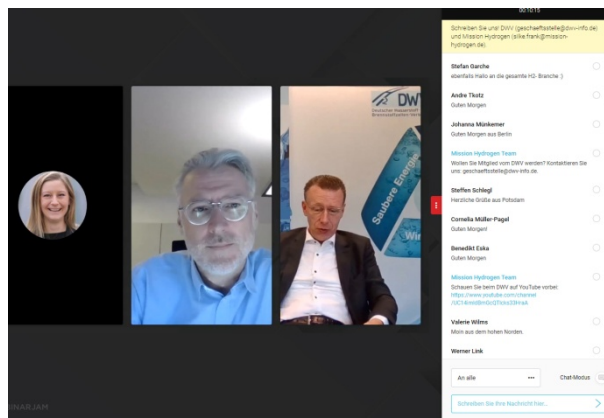
Nicht nur Menschen sind COVID-19 zum Opfer gefallen, sondern auch eine Menge von Veranstaltungen. Sie haben das vielleicht in dem Terminkalender auf unserer Website gemerkt. Besonders hart war es für unser Fachgebiet, dass die Hannover Messe im April 2020 nicht stattfinden konnte. Die vor allen Dingen deswegen, weil wir mit unserer Mitarbeit im Messe-Beirat für 2020 eine noch stärkere Wichtung der Wasserstoffpräsentationen mit den Verantwortlichen der HMI vereinbaren konnten. Neben der Messe fiel somit natürlich auch der berühmte Gemeinschaftsstand „Wasserstoff und Brennstoffzellen“ ins Wasser. Aber immerhin ist die Hannover Messe nur dieses Jahr ausgefallen. Die World Hydrogen Energy Conference (WHEC), die im vergangenen Juli in Istanbul stattfinden sollte, ist gleich um zwei Jahre verschoben worden.

Die f-cell allerdings hält die Fahne hoch. Sie fand im Herbst des vergangenen Jahres statt, und sie wird auch Ende September wieder in Stuttgart abgehalten werden. Die Partnerveranstaltung in Kanada dagegen musste sich eine Verschiebung gefallen lassen.

Aber wo es eine Nachfrage gibt, da kommt auch das Angebot. Online-Veranstaltungen sind der Zug der Zeit. Zahlreiche Konferenzen und Tagungen fanden nicht als physische Zusammenkunft statt, sondern in Form eines „Webinars“ oder ähnlich. Das hat Vorteile: man spart sich die Zeit und das Geld für die Reise. Ganz speziell auf das Thema Wasserstoff und Brennstoffzellen zugeschnitten ist das Angebot unseres Mitgliedsunternehmens Mission Hydrogen. Wie man sich leicht denken kann, hat sich schnell eine enge Zusammenarbeit mit dem DWV entwickelt. Es gab bereits mehrere Webinare mit erstaunlich hohen Zuschauerzahlen - so viele Leute hätten wir nie in einen Saal bekommen. So konnte auch das in der Fachszene sehr geschätzte Format H₂-Wirtschaftsgespräch trotz der COVID-Krise online fortgesetzt werden (s. Punkt 7.1).

Bei einem solchen Webinar können sich die Zuschauer zwar nicht akustisch beteiligen, aber es gibt die Möglichkeit, in einem begleitenden Chat Fragen zu stellen und Kommentare zu geben. Davon wird rege Gebrauch gemacht. Es ist bisher nie auch nur ansatzweise möglich gewesen, die eingegangenen Fragen alle zu behandeln. Das geschieht dann später schriftlich.

Außerdem hat der DWV das Format des „Monatspromis“ geschaffen: an jedem letzten Freitag des Monats führt Herr Diwald ein Gespräch von 15 Minuten mit einer Persönlichkeit, die im Moment auf unserem Fachgebiet eine besondere Rolle spielt. Das Bild zeigt den Bildschirm während der Folge vom 25. Mai; der Promi war damals Kurt-Christoph von Knobelsdorff, der neu in die Geschäftsführung der NOW GmbH berufen worden war. (Ganz links im kleinen Bild Silke Frank, Geschäftsführerin von Mission Hydrogen.) Es folgten am 26. Juni Jörg Starr (CEP) und am 31. Juli Uwe



Ringel (ONTRAS).

Auch hier zeigen die Zuschauerzahlen, dass das Interesse an Information auf diesem Weg hoch ist. Es spricht einiges dafür, dass das auch nach dem Ende der COVID-19-Pandemie so bleiben wird - wann auch immer das sein wird. Der DWV wird zweifellos dazu beitragen, diesen Bedarf zu decken.

7. Politik

Die Bedeutung von Wasserstoff und Brennstoffzellen in der Politik hat seit der letzten Mitgliederversammlung eine neue Ebene erreicht. Das ist gewiss nicht nur das Verdienst des DWV, sondern einfach den Bedingungen geschuldet, in deren Rahmen man heute Politik machen muss. Aber dennoch kann auch der DWV mit Befriedigung feststellen, dass die Früchte seiner Arbeit langsam zu reifen beginnen. Politische Lobbyarbeit ist ein mühseliges Geschäft - sie kostet Zeit und Anstrengung und manchmal auch Geld, ohne dass man schnell konkrete Ergebnisse sieht. Aber wenn man dann nach einer Weile doch welche feststellen kann, ist das doch sehr schön.

7.1. Wirtschaftsgespräche

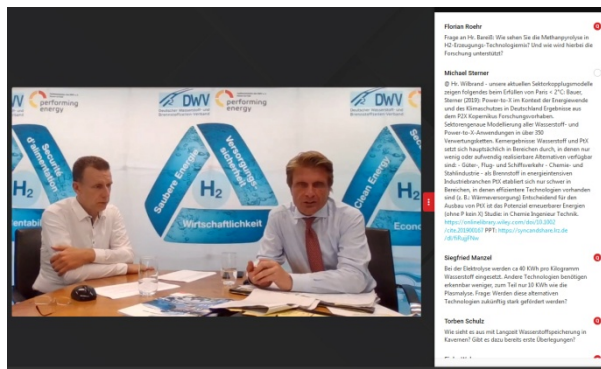
Das Veranstaltungsformat der „Wirtschaftsgespräche“ des DWV hat Anklang gefunden: hatten wir davon bis zur letzten Mitgliederversammlung sieben abgehalten, sind es seitdem aufgrund der enormen Nachfrage und des Diskussionsbedarfs zwölf geworden.

Der DWV hatte gemeinsam mit Clean Energy Partnership (CEP) am 25. Juni 2019 zu den 8. H₂-Wirtschaftsgesprächen in die Deutsche Parlamentarische Gesellschaft eingeladen. Das Leitthema der Veranstaltung lautete „FCEV: Klimaschutz und Industriestrategie – (k)ein Widerspruch?“ Gemeinsam diskutierte man die Vorteile und Chancen einer Mobilität mit Wasserstoff und Brennstoffzelle für den Klimaschutz und die Industrie. Deutlich herausgestellt wurde, dass die emissionsfreien FCEV (fuel cell electric vehicles) innerhalb von 3 Minuten betankt werden können und bereits heute dieselben Reichweiten wie herkömmliche Fahrzeuge aufweisen. Aber auch bei der Herstellung der Fahrzeuge liegen die geringe Rohstoffabhängigkeit und die hohe Wertschöpfungstiefe auf ähnlichem Niveau wie die heutige Automobilindustrie. Die Brennstoffzellenmobilität kann somit zum Erhalt der wirtschaftlichen Stärke Deutschlands einen großen Beitrag leisten.

„Braucht Deutschland eine Wasserstoffstrategie?“ war das Motto des neunten H₂-Wirtschaftsgesprächs am 23.09.2019. Pünktlich zu Beginn des ministeriellen Diskussionsprozesses zu der in Erarbeitung befindlichen Nationalen Wasserstoffstrategie sollte in diesem H₂-Wirtschaftsgespräch die Erwartungen der Wirtschaft an die Strategie adressiert werden. Daher war es um so erfreulicher, erneut Herrn Staatssekretär Thomas Bareiß als Schirmherr für das Gespräch zu gewinnen. Es bestand somit die Chance, die Erwartungen der Wirtschaftsakteure ohne Umwege mit einem der Initiatoren der Nationalen Wasserstoffstrategie zu diskutieren. Klares Ergebnis der Diskussion war, dass Ziel einer „Nationalen Wasserstoff-Industriestrategie 2030“ sein muss, die industriepolitischen Voraussetzungen zur Sicherung und zum Ausbau von wirtschaftlicher und technologischer Kompetenz, Wettbewerbsfähigkeit und Industrie-Führerschaft auf nationaler, europäischer und globaler Ebene in der Zukunftsbranche der Wasserstoffindustrie zu schaffen.



COVID-19-bedingt hat sich aber das Format geändert. Waren diese Gespräche traditionell Diskussionen in einer Gruppe (maximal etwa 40 Personen) eingeladener Gäste mit einigen Referenten (obiges Bild vom 10. März), fanden die letzten ebenfalls digital statt, wie so vieles im Moment. Der Vorteil allerdings war, dass die Diskussion zwischen Herrn Diwald und Staatssekretär Bareiß am 15. Juni (rechtes Bild) von 700 Teilnehmern verfolgt werden konnte. So einen Raum hätte der DWV niemals für einen solchen Zweck beschaffen können, auch nicht ohne Catering.



7.2. Parlamentarischer Abend

Schon seit einer Reihe von Jahren hält der DWV regelmäßig, meist gegen Jahresende, einen Parlamentarischen Abend ab. Auch am 25. November letzten Jahres war es wieder so weit. In den Räumen der Deutschen Parlamentarischen Gesellschaft (ehemaliges Palais des Reichstagspräsidenten), gleich gegenüber vom Reichstagsgebäude) versammelten sich eine illustre Gruppe von Fachleuten und hörte sich an, was der DWV durch Herrn Diwald, die CEP durch Herrn Starr, der Parlamentarische Staatssekretär Thomas Bareiß und eine ganze Reihe hochkarätiger Industrievertreter zu sagen hatten (das Foto oben zeigt die Podiumsdiskussion). Thema war natürlich die Nationale Wasserstoff-Strategie, die wenige Tage vorher das Thema einer Tagung gewesen war, die sich durch eine beispiellose Ansammlung von politischem Spitzenpersonal ausgezeichnet hatte (siehe Punkt 7.3).



Deutlich wurde dabei, dass die Nationale Wasserstoff-Strategie nicht nur klimapolitische, sondern auch wirtschaftspolitische Interessen adressieren muss und kann. Mit einer richtungweisenden und ambitionierten nationalen Wasserstoff-Industrie-Strategie eröffnet sich die einmalige Chance, den industriellen Markthochlauf für den Anlagenbau von Elektrolyseuren, Brennstoffzellen und von synthetischen Kraftstoffen in Deutschland einzuleiten. Besonders müssen daher klare und investitionsverlässliche Maßnahmen sowie zeitliche und mengenmäßig überprüfbare Ziele, die einen Markthochlauf gewährleisten, stehen. Forschung und Reallabore sind dabei sicherlich wichtig, aber nicht entscheidend in den nächsten 24 Monaten. Der DWV hat einen Katalog mit konkreten Vorschlägen, inkl. der Vorschläge von performing energy zur Markteinführung von grünem Wasserstoff in den Raffinerien als Rohstoff und als eFuel, für eine ambitionierte und zukunftsweisende Nationale Industrie-Strategie Wasserstoff erarbeitet, die zum wirtschaftlichen Erfolg beitragen können, erarbeitet und der Bundesregierung sowie den Ministerien zugesendet.

7.3. Nationale Wasserstoff-Strategie

Am 10. Juni 2020 begann eine neue Zeitrechnung der Energiewirtschaft. Die Bundesregierung setzt mit der NWS ein deutliches Zeichen für den Umstieg auf eine defossilisierte, aber auch gleichzeitig wirtschaftliche und versorgungssichere Energiewirtschaft. Nur auf Basis von Wasserstoff, der mit erneuerbaren Energien erzeugt worden ist, können Industrienationen wie Deutschland ihre Klimaziele 2050 erreichen, ohne dabei ihre Technologieführerschaft, Wirtschaftsstärke, Wohlstand und sozialen Frieden zu gefährden.

Die letzten beiden Jahre haben insbesondere gezeigt, wie wichtig eine gut funktionierende Verbandsarbeit ist. Wir konnten das Potenzial der Wasserstoffwirtschaft aufzeigen und viele Entscheidungsträger von dem immensen Potential des Wasserstoffs zum Erreichen der Klimaziele überzeugen.

Sicherlich hat die Nationale Wasserstoff-Strategie nicht der DWV gemacht, sondern die Bundesregierung. Mit der Verabschiedung der Wasserstoffstrategie kann der DWV aber mit Stolz für sich in Anspruch nehmen, einen großen Anteil an der Ausgestaltung der Strategie zu haben. Bereits seit dem Herbst 2018 haben wir die Bundesregierung aufgefordert, die mit der zu erwartenden zukünftigen Wasserstoffwirtschaft verbundenen Chancen industriepolitisch konsequent zu begleiten. Der DWV hat die Entwicklung der NWS mit seiner Expertise intensiv begleitet. Es hat sich ausgezahlt, zu den beteiligten Ministerien stets einen vertrauensvollen Draht zu haben.

Am 5. November fand in Berlin eine Tagung statt (Foto), bei der sich drei Bundesminister (Wirtschaft, Verkehr, Wirtschaftliche Zusammenarbeit) und ein Staatssekretär (Forschung, die Ministerin war gerade in China) unmissverständlich zu der Bedeutung des Gebiets bekannten und auch sagten, dass die Bundesregierung aus dieser Erkenntnis die nötigen Folgerungen ziehen würde. Damit war in erster Linie die Schaffung der Nationalen Wasserstoff-Strategie gemeint. Sie sollte vom Bundeskabinett eigentlich noch im Dezember 2019 verabschiedet werden. Natürlich freuen wir uns nicht weniger, dass es dann am 10. Juni 2020 schließlich geklappt hat. Das Papier fand eine Menge Zuspruch und wurde auch international beachtet. Und Sie können sich darauf verlassen: es steckt ziemlich viel DWV drin.



Der DWV wird die Weiterentwicklung und Umsetzung der NWS in einer Arbeitsgruppe aus Wirtschaft und Instituten begleiten, um den politischen Entscheidern und der Industrie als Mittler und Ratgeber zur Verfügung zu stehen. Der DWV wird so die Konkretisierung der 38 Maßnahmen der NWS in den Ministerien, aber auch eine ambitionierte Umsetzung aktiv begleiten. Wir werden insbesondere in den nächsten Monaten darauf drängen, die angekündigten finanziellen Mittel im Wesentlichen für einen schnellen Markthochlauf der industriellen Wasserstoffwirtschaft einzusetzen. Es gilt, noch in diesem Jahr die Voraussetzungen für die Beauftragung der ersten Multi-Megawatt Elektrolyseanlagen zur Erzeugung von grünem Wasserstoff zu schaffen. Genauso ist es erforderlich, bereits in diesem Jahr ein Markteinführungsprogramm für Brennstoffzellen-LKW zu entwickeln

Der DWV hat für beide Märkte unmittelbar mit Verabschiedung der NWS entsprechende regulatorische Vorschläge entwickelt und dem BMWi und BMVI übergeben.

8. Hydrogen Europe

Auch 2019/2020 wurde der DWV durch unseren Vorstandsvorsitzenden Werner Diwald im Vorstand von Hydrogen Europe vertreten. So konnte der DWV wieder erfolgreich viele seiner Positionen auch im europäischen Politikumfeld platzieren. Neben der Mitarbeit im Vorstand wirkt der DWV jedoch auch intensiv in verschiedenen Arbeitsgruppen von Hydrogen Europe mit. Im Wesentlichen vertritt Frau Dennitsa Nozharova die regulatorischen Interessen des DWV dabei, so z. B. in der RED II, HyLaw und Hydrogen-Observatory Arbeitsgruppe.

Wir wichtig die Mitarbeit in Hydrogen Europe ist, zeichnet sich nicht nur durch die kürzliche Veröffentlichung der europäischen Wasserstoffstrategie ab, sondern auch durch die Vielzahl der europäischen Konsultationsverfahren zu europäischen Gesetzgebungsverfahren.

Inzwischen konnte der Verband seine Mitgliedseinnahmen auf über 1,4 Mio. EUR steigern, was ihm ein Team von über 15 Mitarbeitern ermöglicht.

9. Zusammenfassung

Es ist viel passiert seit der letzten Mitgliederversammlung, und das liegt nicht nur daran, dass diese schon 16 Monate her ist. Viel davon wäre vermutlich auch ohne den DWV passiert, aber längst nicht alles, und längst nicht alles so. Unser Verband ist auf einem hohen Niveau angekommen. Daran konnte noch nicht einmal COVID-19 etwas ändern.

Diese Feststellungen treffen zu können ist für den Vorstand sehr befriedigend. Um aber auf dem erwähnten hohen Niveau nicht nur bleiben, sondern weiter voranzuschreiten zu können, dürfen wir uns nicht auf unseren Lorbeeren ausruhen, sondern müssen uns die Mittel verschaffen, unsere gewachsene Rolle zunehmend effektiv auszufüllen. Sonst hätte die ganze Arbeit der Vergangenheit wenig Sinn gehabt.

Unsere Arbeit wird in Zukunft intensiver und zielgerichteter sein. Aber bei allem stehen Sie, die Mitglieder, an erster Stelle. Der Vorstand ist zuversichtlich, auch die Herausforderungen der Zukunft mit Ihrer Rückendeckung bewältigen zu können.

Der Vorstand des DWV

Berlin, den 4. August 2020